

EINLEITUNG.

Unter dem Namen: »Cordillere von Mérida« versteht man das zu dem großen System der Anden hinzuzurechnende Gebirge im Süden des Maracaibo-Sees in Venezuela.

Über die Begrenzung dieser »Cordillere von Mérida« kann man im Zweifel sein. Im Norden und Süden ist die Grenze leicht zu ziehen, da die Cordillere im Norden zu den Tiefländern des Zulia, im Süden zu den Llanos der früheren Provinz Barinas, des heutigen Staates Zamora abfällt. Im Westen kann man den Rio Táchira als Grenze annehmen, insofern derselbe in einer orographisch vorzüglich ausgeprägten Senke, der Scharte von Gücuta, fließt und am Südrande des Gebirges entspringend eine genau südnördliche Richtung einhält, welche zudem mit richtiger Würdigung der orographischen Verhältnisse als Grenze zwischen Colombia und Venezuela bestimmt worden ist. Im Osten liegt dagegen ein Zweifel über die Begrenzung der Cordillere vor.

Nach der bisher giltigen Ansicht ist die Cordillere namentlich auch gemäß der Anschauungs- und Bezeichnungsweise der Bewohner der angrenzenden Staaten dort zu begrenzen, wo sie ihren Hochgebirgscharakter verliert, und sich in eine Reihe ruthenförmig einandertretender Zweige auflöst, d. h. an den Páramos östlich von Carache, sodass etwa die Grenze im Süden dem Tocuyo-Flusse von der Quelle bis nach Humucaro-Bajo folgen und dann westwärts nach der Mündung des Rio Carache in den Rio Motatán ziehen würde.

Diese Grenzlinie hat auch den Vortheil, dass sie in geologischer Beziehung ungefähr der Grenzlinie des Vorkommens der Urgebirgs-
gesteine in der Cordillere gegenüber den jüngeren Formationen des Centrums von Venezuela, also der Linie der Páramos von Jabón, Rosas und Cendé entspräche; auch orographisch scheidet sie die hohen Ketten des Westens und Südens von den niederen Gebirgen des Ostens und Nordens.

Dagegen kann man andererseits den Begriff »Cordillere von Mérida« auch erweitert auffassen und die Grenze dorthin legen, wo die letzten Ausläufer dieses andinen Gebirgssystems auf ein anderes System, das des karibischen Gebirges stoßen, nämlich an die Cojedes-Yaracui-Scheide, von welcher unten ausführlich die Rede sein wird.

Im ersteren Falle liegt die Cordillere zwischen 7° und $9^{\circ} 15'$ N. B. und $72^{\circ} 40'$ bis $69^{\circ} 30'$ W. L., im letzteren Falle zwischen 7° und $10^{\circ} 30'$ N. B. bis $72^{\circ} 40'$ bis $68^{\circ} 40'$ W. L. In beiden Fällen finden wir ihre orographischen Grenzen genau mit den politischen übereinstimmend, da die Regierung wie an der Westgrenze so auch im Osten den natürlichen Verhältnissen Rechnung getragen hat, indem sie an die Linie der Páramos von Carache die Grenze zwischen Trujillo und Barquisimeto, an die Cojedes-Yaracui-Scheide diejenige zwischen Barquisimeto und Carabobo, den alten spanischen Eintheilungen folgend, gelegt hat.

Die Längenausdehnung der Cordillere beträgt also im ersten Falle 300 km , im zweiten 430 km , die größte Breite der eigentlichen Cordillere